

Info Agrarpolitik

29. September 2016

Tiefere landwirtschaftliche Einkommen 2015: Milchbauern sind besonders betroffen

Am 15. September publizierte Agroscope die Buchhaltungsergebnisse 2015. Das landwirtschaftliche Einkommen 2015 nahm gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Prozent ab und betrug im Mittel 61 400 Franken je Betrieb. Einkommenszahlen wie sie Agroscope publiziert sind wertvoll, müssen aber sehr differenziert angeschaut werden.

Weststrasse 10
Postfach
CH-3000 Bern 6

Telefon 031 359 51 11
Telefax 031 359 58 51
smp@swissmilk.ch
www.swissmilk.ch

swissmilk

Betrieb ist nicht gleich Betrieb und zwar ist dabei neben dem Standort, wo sich ein Betrieb befindet, vor allem auch die Betriebsart ausschlaggebend. Es zeigt sich jetzt erneut, dass innerhalb der Landwirtschaft die milchproduzierenden Betriebe in einer speziell schwierigen Situation stecken. Der starke Franken und die schlechte internationale Marktlage haben sich im letzten Jahr sehr negativ auf die Erlöse aus dem Milchverkauf ausgewirkt. In der aktuellen Erhebung hat sich dies nun voll niedergeschlagen und die Einkommenssituation 2015 der Milchproduzenten zusätzlich belastet. In der EU wurden milliardenschwere Hilfspakete geschnürt, um die Milchproduzenten zu unterstützen. In der Schweiz nicht.

Aus diesem Grund zeigt sich die Organisation der Schweizer Milchproduzenten (SMP) erfreut über den Entscheid des Nationalrates gegen die Sparvorschläge des Bundesrates. Jetzt müssen die Anstrengungen aber weiter gehen und die Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass in der Schweiz auch in Zukunft wirtschaftlich Milch, mit nachhaltigem Mehrwert gegenüber dem Ausland, produziert werden kann – am einfachsten über die Anpassung von zwei bestehenden Instrumenten:

- Das Programm graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion GMF muss so verändert werden, dass vermehrt auch einheimisches Raufutter eingesetzt werden kann. Nur so kann erreicht werden, dass möglichst alle Milchproduzenten, die raufutterbasiert füttern, zum Mitmachen motiviert werden können.
- Das Programm RAUS muss in ein System umgebaut werden, das die Tierhaltung optimiert und die Mehraufwände insbesondere für die Milchproduzenten entschädigt. Wir schlagen ein zweistufiges Programm vor: RAUS für Auslauf ins Grüne und RAUS-plus für Weidebetrieb.

Kurt Nüesch
Direktor SMP